

DIE EXIL-PILOTEN

In der Schweiz ist bekanntlich das Fliegen mit Ultraleicht-Flugzeugen verboten. Leider. Es gibt durchaus Schweizer Pilotinnen und Piloten, die sich mit UL's in der dritten Dimension bewegen. Nicht in der Schweiz, sondern im benachbarten Ausland, vor allem in Frankreich und in Deutschland. Sie fliegen im Exil.

■ Von Peter Brotschi

Die Fahrt geht durchs Baselland über Therwil und Biel-Benken ins Elsass. Durch idyllische kleine Dörfer, Felder und Wälder führt die Route ein paar Kilometer nach Frankreich hinein. Der Ultraleicht-Flugplatz Vieux-Ferrette fällt kaum auf in der Landschaft. Das erste, was man vom ihm sieht, wenn man aus einem Waldstück wieder ins Freie fährt, ist der Windsack, der über einen Hangar hinausragt. Vieux-Ferrette, das sind zwei Hangars und ein Clubhaus sowie Rollwege und Piste aus Gras.

Auf den Abstellflächen stehen sie, die in der Schweiz verbotenen Luftfahrzeuge. Grundsätzlich wird zwischen zwei Kategorien unterschieden: die über drei Achsen gesteuerten Maschinen und die gewichtsgesteuerten UL's, die mit Trike oder Pendulaire benannt werden. Während die Dreiachser vom Laien kaum von «normalen», kleinen und leichten Flugzeugen unterschieden werden können, spricht der Unkundige bei den Trikes von motorisierten Deltaseglern. Doch sind die Trikes heute weit mehr als die fliegenden Draht-

gestelle von damals unter einem von Delta-Vater Rogallo begründeten Flügel, die von einem Go-Kart-Motor angetrieben wurden. Das war vielleicht einmal so, als Ende der siebziger Jahre die Ultraleicht-Fliegerei in den USA erfunden wurde. Heute sind die Trikes ansprechend aussehende Flugzeuge mit modernen Antrieben und, bei manchen Typen zumindest, aerodynamischen Verkleidungen. Eines haben Dreiachser und Trikes gemeinsam: Sie kommen mit einem Minimum an Instrumentierung aus: Geschwindigkeitsmesser, Tourenzähler, Höhenmesser, Tankinhalt, manchmal noch ein Variometer. Und ein Navigationsgerät natürlich, das in der westlichen Luftfahrt offenbar kaum mehr wegzudenken ist, das GPS.

Centre ULM

Vieux-Ferrette ist einer der bedeutendsten Exil-Flugplätze für Schweizer UL-Pilotinnen und -Piloten. Der Platz wurde 1986 gegründet. Dem ULM (Ultra-Léger Motorisé) Club Vieux-Ferrette gehört das zwischen den beiden Hangars gelegene Clubhaus und die Piste. Präsident ist seit 1992

Jo Humbel aus Aesch BL, der ein Trike Cosmos Top 12,9 (m²) fliegt und mit seinem Rotax 64-PS-Motor steil in den Himmel steigt. Von den 80 aktiven Mitgliedern des Clubs stammen über 50 aus der Schweiz, und zwar nicht nur aus der Region rund um Basel. Bis ins Zürcher Oberland, ins Glarnerland und in die Region Bern hinein nehmen die Pilotinnen und Piloten den Weg ins Elsass in Kauf, um mit ihren Flugzeugen fliegen zu können. Der (Luft)-Weg in die Schweiz ist ihnen von dort zwar verwehrt, doch öffnet sich Richtung Westen und Norden die Weite Frankreichs oder Richtung Osten über den Rhein das deutsche Gebiet. Beispielsweise zu einem Flug hinauf zum Grand Ballon d'Alsace oder hinüber in den Schwarzwald zum Feldberg.

Auf dem Platz ansässig ist auch das Centre ULM Vieux-Ferrette. Geleitet wird es von Alex Doess, der auch zu den Gründungsmitgliedern des Clubs gehört. Den in Binningen BL aufgewachsenen Doess packte die UL-Fliegerei auf einer Velotour im Elsass. Dort sah er zum ersten Mal ein solches Fluggerät, wurde auf einem Passagier-

SIE FLIEGEN ULTRALEICHT-FLUGZEUGE



Marcel Lachat
Troinex GE

war ein Mann der ersten Stunde in der Schweizer Hängegleiter-Aviatik. Klar, dass er nun auch das UL-Fliegen beherrscht und dies im Air-Club Genf als Instruktor weitergibt. Zusammen mit seinem Copiloten wurde er 1995 erster Schweizer Meister auf Dreiachser-Doppelsitzer. Marcel Lachat hat nicht weit, bis er UL's fliegen darf: nämlich auf den französischen Plätzen, die sich in der Gegend rund um Genf befinden.



Christina Heller
Pfeffingen BL

kam durch ihren Mann zur Ultraleichtfliegerei und war von Beginn weg begeistert. Für sie ist das UL-Fliegen wie ein Virus. Am Morgen geht der erste Blick zum Fenster hinaus, ob sich das Wetter für einen Flug eignet. Sie fliegt in Vieux-Ferrette und schätzt das freie Gefühl, das sie in der Luft erlebt. Die Sicherheit ist für die Mutter von zwei Kindern kein Problem: «Was kann beim UL-Fliegen schon geschehen?»



Jo Humbel
Aesch BL

flog zehn Jahre Deltasegler und wechselte dann zu den Ultraleicht-Flugzeugen. Denn beim Deltafliegen habe es im Verhältnis zur Flugzeit viele Autokilometer gegeben. Er fliegt in Vieux-Ferrette und präsidiert den dort ansässigen Club. Zusammen mit Alex Doess hat er auch schon mit dem Trike einen Trip nach Spanien unternommen. Am UL-Fliegen schätzt er «das Draussensitzen» und die Verbundenheit mit der Natur.